



Basaltlavabrocken fangen den Hang ab und bilden die Bühne für Gräser, Gehölze und Blütenstauden wie die Kaskaden weißer Echinaceen.

Gärten in Hanglage

Der Fokus bei Gärten in Hanglage richtet sich auf ein Ziel. Höhenunterschiede sollen mit möglichst wenig Flächenverlust überwunden werden. Unzählig sind dagegen die gestalterischen Varianten. Vier Gartengestalter geben Auskunft über ihre Lösungen, die Funktionalität und schöne Gestaltung verbinden. Der Bogen spannt sich von der imposanten Landschaft aus Basaltlavafelsen und dem Steg als Aussichtsplattform über die Stützmauer, die zum Blickfang wird, bis zur Nutzungsvielfalt durch Podeste und Terrassen.

TEXT Waltraud Aberle · BILDER von den jeweiligen Gestalterinnen und Gestaltern

PROJEKTDETAILS

- **Objekt** Privatgarten in der Nähe von Trier
- **Grundstücksgröße** 940 m²
- **Planung und Ausführung** Peter Berg, Sinzig-Westum gartenlandschaft.com
- **Materialien**
 - 300 Tonnen Natursteine Basaltlava aus der Eifel
- **Pflanzen** (Auswahl) Solitäre: Himalaya-Spindelstrauch (*Euonymus yedoensis*); Ziergräser, Echinaceen
- **Auszeichnungen** Siebergarten Taspo-Award 2014

Hanglagen werden von den meisten Gartenbesitzern und zudem auch von vielen Planerinnen und Planern zuerst einmal mit besonderer Herausforderung verbunden. Für den international bekannten Gartengestalter Peter Berg überwiegt hingegen die Faszination. Die Hanglage stellt der Rheinland-Pfälzer als eines seiner Spezialgebiete besonders heraus. Er betont die Gunst dieser aussichtsreichen Lagen und Chancen: „Steilheit ist imposant.“ Dieser häufigen Gestaltungsaufgabe widmet Berg in seinem Buch „Natur.Ästhetik.Design“ ein eigenes Kapitel. Experimentierfeld ist sein durch Trockenmauern geprägter Privatgarten, der im überaus attraktiv aufgemachten Buch nebst weiteren Hanggärten porträtiert wird.

Ein zum Haus hin abfallender Hang mit einem Höhenunterschied von neun Metern auf

20 Meter Länge war die Ausgangslage bei diesem Privatgarten in der Nähe von Trier, den Berg umgestaltete. Die zuvor vom Landschaftsgärtner und anschließend von einem Tiefbauer realisierten Lösungen durch Böschungserhaltung hielten nicht stand. Der Hang kam ins Rutschen.

Das beruflich stark eingespannte Besitzerpaar wollte in erster Linie einen funktionierenden Hang, der wenig Pflegeaufwand erfordert. Durch Terrassierung kam „der Hang zur Ruhe“. Eine Landschaft aus mächtigen Basaltlavafelsen befestigt ihn. 300 Tonnen wurden für die Anlage der Steinstrukturen verbaut. Natursteine finden sich wieder bei den Felsformationen zur Hangsicherung, bei Tischen, Stühlen sowie bei den Trittsteinen. Die Felsstrukturen entstehen in „maschinengestützter Handarbeit“,

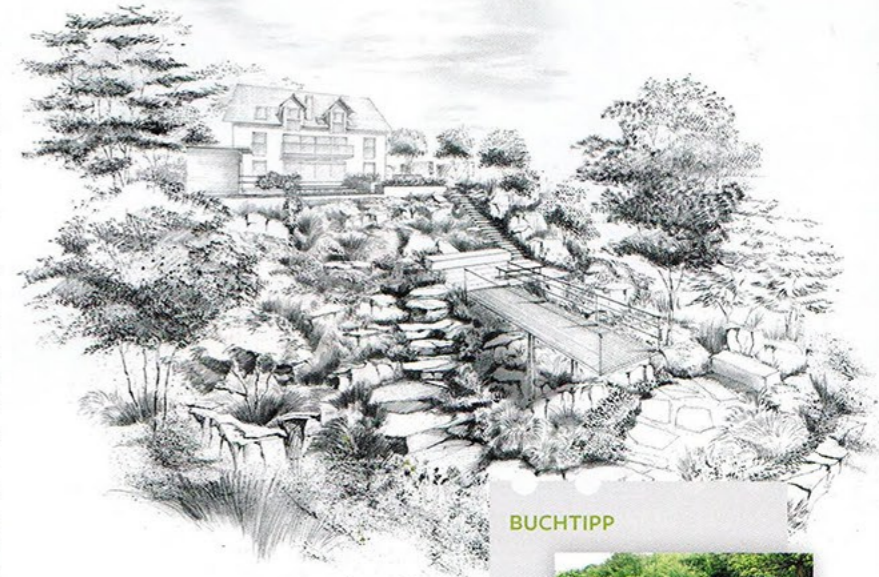
wie das Prinzip der von der japanischen Gartenkultur inspirierten freien Steinsetzung beschrieben wird.

Die Bachau wird bei diesem Garten als geborgte Landschaft, auch dies ein traditionelles Prinzip asiatischer Gartenkultur, in den Garten integriert. Der Steg verlängert die Terrasse in Richtung Bach, ist Aussichtsplattform und macht die Bachau erlebbar.

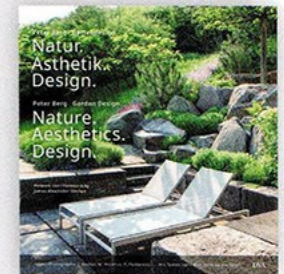
So natürlich wie möglich, darauf ist die Gestaltung insgesamt ausgerichtet. Die natürlich-ästhetische Wirkung beruht dabei auf der Verwendung „echter“ Materialien. Exklusivität und Qualität bestimmen die Materialwahl. Die Suche nach besonderen Steinen und speziellen Pflanzen treibt den Gartenplaner und Gartenbauunternehmer denn auch ständig um. „Alles darf edel alt werden“, nennt Berg in Anlehnung an das ästhetische Konzept Wabi Sabi einen weiteren Grundsatz. „Ohne Naturverständnis keine Ästhetik“, lautet seine abgewandelte Begründung für diese Gestaltungsphilosophie.

Berg entwickelt die Gestaltungsideen nicht wie die meisten Planer im Büro. Vielmehr entsteht das fertige Bild im Garten: „Alles, was ich sehe, bewerte ich mit.“ Ein Zeichner erstellt nach diesen Vorstellungen eine Visualisierung für den Kunden. Detailzeichnungen werden keine gefertigt. Diese Arbeitsweise ist nur dank der Ausführung durch spezialisierte und eingespielte Teams möglich. Die hohe Produktivität schafft zudem einen Ausgleich für die Materialkosten.

Der Bau dieses imposanten Hanggartens war eine logistische Herausforderung, da kein freier Zugang zum Gelände bestand und das Material in 280 Stunden mit dem Auto-Transport, ohne Sicht auf den Hang, transportiert



BUCHTIPP



Peter Berg Gartendesign – Natur. Ästhetik.Design. Mit Fotos von J. Becker, M. Majerus, P. Perdereau, Text: Ina Sperl. 239 Seiten, 212 Farbbildungen und 14 Pläne. Gebunden mit Schutzumschlag. DVA Verlag, 2018, ISBN 978-3-421-04107-4.

werden musste. Über Funkanweisung platzierte der Maschinist die Natursteine.

Stand vor der Umgestaltung die Wertschätzung für den Garten nicht im Vordergrund, so nehmen die Besitzer ihren Garten nun als Kraftquelle und Rückzugsort wahr. Das Verhältnis hat sich mit den Jahren umgekehrt. Beim Ferienhausprojekt sind Gartenplanung und -bau federführend. Der Gartenplaner suchte mit der Bauherrschafft den Hochbauarchitekten aus. Die Idee mit dem Aussichtssteg wird aufgegriffen und dabei der Blick über die Mosel in Szene gesetzt.



Der Steg ist Aussichtsplattform und macht die Bachau erlebbar.